

VeloPost



Nach Süden

Ulrich Kremper schwärmt vom Gravel-Paradies Sardinien
Seite 2

Vorneweg

Auf ein Neues

Deutschland investiert massiv ins Land – und selbstverständlich müsste da auch einiges abfallen für die Infrastruktur des Radfahrens. Für eine Verkehrswende, die sich am Nutzen für die Erde orientiert und deshalb das Bahnfahren entschieden stärkt. Und ebenso das Radfahren, das unsere Städte so viel lebenswerter machen kann.

Allerdings weiß die IG Velo, dass im Land heute bereits Geld vorhanden ist für wichtige neue Radrouten – Baden-Württemberg erinnert immer wieder einmal an noch gut gefüllte Fördertöpfe. Aber die Planer sind knapp, beim Regierungspräsidium, bei Städten und Gemeinden. Und immer noch fehlen in etlichen Rathäusern das Knowhow ebenso wie der Ehrgeiz, die Infrastruktur zu richten fürs Umsteigen vom Auto aufs Velo.

Es wäre schon einiges gewonnen, wenn sich hier in der badischen Grenzecke – neben Stadt und Landkreis Lörrach – weitere Kommunen der AGFK-BW anschließen, der Arbeitsgemeinschaft Fahrrad- und Fußverkehrsfreundlicher Kommunen im Land. Zur Inspiration. Zum Hinschauen (und Staunen) bei anderen. Um zu erfahren, wie's denn gehen könnte.

Wolfgang Göckel

IMPRESSUM

VELOPOST: Zeitschrift der IG Velo, erscheint vierteljährlich. Der Preis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

HERAUSGEBER:

IG Velo im Landkreis Lörrach
Postanschrift: IG Velo c/o Wolfram Uhl,
Pestalozzistraße 56, 79540 Lörrach
Telefon: 07621-44446
E-Mail: info@igvelo.de

ANZEIGEN: Wolfgang Göckel

REDAKTION: Wolfgang Göckel
(wg/verantw./velopost@igvelo.de). Mitarbeiter dieser Ausgabe u. a.: Gerhard Zenke (gz), Wolfram Uhl (wu), Jürgen Wiechert (wie), Claudia Foljanty (cf), Uli Kremper (uk), Arne Wintrich (aw)

DRUCK: Druckerei Winter, Heitersheim

AUFLAGE: 3.000

Wir laden Sie ein!

Jahreshauptversammlung der IG Velo im Landkreis Lörrach

Termin: Dienstag, 29. April 2025 um 19 Uhr im Theatersaal Nellie Nashorn, Tumringer Straße 248 A in Lörrach.

Tagesordnung

- Regularien: Feststellung der Beschlussfähigkeit, Genehmigung Protokoll 2024
- Bericht und Ausblick des Vorstands
- Kooperation mit dem ADFC BaWü – Gast: Daniel Steegmaier
- Beitragsordnung
- Kassenbericht
- Kassenprüfungsbericht und Entlastung des Kassiers
- Entlastung des Vorstands
- Verabschiedungen
- Wahlen: Vorstand, Schriftführer, Beisitzer, Kassenprüfer
- Satzungsänderungen:
 - § 2: Klima- und Gesundheitsschutz, Kooperation mit dem ADFC
 - § 4: Fördermitglieder
 - § 5: Kündigungsfrist vier Wochen
 - § 6: passives Wahlrecht
 - § 7: Beitragsordnung
 - § 10: Ehrenamtspauschale
 - § 12: Zuwendung bei Auflösung des Vereins.
- Beitragsordnung
- Sonstiges



Im Anschluss an die Mitgliederversammlung nimmt Ulrich Kremper alle mit auf die Reise nach Sardinien.

Durchs Gravel-Paradies Sardinien

Sardinien reizt viele – aber wie hin mit dem eigenen Velo? Tipps gibt Ulrich Kremper in seiner Bilderschau im Anschluss an die Mitgliederversammlung. Dies vorweg: Er hat für sich (als Alternative zu normalen SBB-Zügen) den Treno Gottardo entdeckt, von Basel ins Tessin, mit Umsteigen weiter nach Mailand, Genua – und zuletzt auf die Fähre. Warum Sardinien für Ulrich Kremper und seine Frau zum Gravel-Paradies geworden ist? Wird man hören und sehen, abends am 29. April im Theatersaal des Nellie Nashorn.



Und los geht's mit den Velo-Börsen

Die IG Velo bietet auch 2025 drei Marktplätze für den Verkauf und Kauf gebrauchter Fahrräder. Und es geht gleich los:

- Samstag, 29. März in Weil am Rhein, Hof der Leopoldschule
- Samstag, 5. April in Rheinfelden auf dem Oberrheinplatz
- Samstag, 12. April in Lörrach, im Hof der Hebelschule (beim Hebelpark)

Gebrauchte Fahrräder, Anhänger oder Zubehör bringt man zwischen 8 und 10 Uhr zur Börse. Zuhause bereits

sollte man bei Velos die Rahmennummer suchen und notieren – dann geht's am Eingang zur Börse schneller voran.

Zwischen 10.30 und etwa 12 Uhr können Interessenten aussuchen und kaufen. Der Käufer nimmt das Velo nach dem Bezahlen gleich mit. Der Verkäufer holt sich den Erlös ab 12 Uhr ab (oder nimmt sein Velo wieder mit, falls sich kein Käufer dafür fand).

Die Annahmegebühr beträgt drei Euro fürs erste Fahrrad und je ein Euro für weitere Räder. IG Velo-Mitglieder zahlen keine Annahmegebühr. Zehn



Termine

Prozent des Verkaufserlöses erhält die IG Velo für ihre Arbeit.

Auf ein Neues: Stadtradeln

In diesem Jahr ist Stadtradeln von Sonntag, 18. Mai bis Samstag, 7. Juni. Mitmachen werden auf jeden Fall Lörrach, Rheinfelden, Weil am Rhein, Kandern, Bad Bellingen, Efringen-Kirchen, Steinen und Maulburg – vielleicht sind nach Redaktionsschluss der *VeloPost* weitere Orte hinzugekommen.

Die IG Velo beteiligt sich auch 2025 beim Stadtradeln. Einige Ortsgruppen melden IG Velo-Teams an, die Kilometer sammeln. Und etliche Mitglieder der IG Velo organisieren selbst Teams: in ihrem Verein, am Arbeitsplatz.

In die drei Wochen des Stadtradelns hinein setzt die IG Velo eigene Events. So das Pendlerfrühstück. Das Codieren von Fahrrädern. Filmabende. Auch zu zwei Ausflügen auf dem Rad lädt die IG Velo ein.

Historische Orte am Rhein

Am Dienstag, 20. Mai, Abfahrt zur Tour um 18.10 Uhr am Bahnhof Stetten. Wie wurde der Rhein überquert, wann wurden Brücken und Kraftwerke gebaut? Wie sah der Rhein vor seiner Begradigung aus? Wie entwickelte sich

die Schifffahrt und welche Häfen gab es? Wir besuchen unter anderem die Schusterinsel und schauen Reste der Auto-Rheinfähre in Friedlingen an.

Fahrt nach Mulhouse

Am Samstag, 31. Mai; Treffpunkte für die Abfahrt sind der Bahnhof Stetten (9.10 Uhr) und die Dreiländerbrücke auf französischer Seite (9.45 Uhr). Eine Fahrt über 44 Kilometer fast ausschließlich auf Radwegen. Ziele in Mulhouse sind der berühmte Wochenmarkt und die Altstadt. Für den Rückweg kann alternativ der Zug gewählt werden; im TER nach Basel SBB ist die Velomitnahme problemlos. Nachfragen bei: wolfram.uhl@igvelo.de.

„Automania – von A nach B“

Die IG Velo zeigt diesen Film von Fabian Biasio an verschiedenen Orten (*genaueres dann auf www.igvelo.de*). Biasio ist überzeugter Radfahrer und Autohasser – der allerdings gerne Auto fährt! In seinem Kino-Dokfilm geht er diesem inneren Konflikt nach und sucht nach fairen Verkehrskonzepten.



Wir kodieren Velos

Auch 2025 bietet die IG Velo das Codieren von Fahrrädern an. Bei Redaktionsschluss standen diese Termine fest (*Details dann auf www.igvelo.de*): 18. Mai in Steinen, 25. Mai in Kandern, 28. Mai in Weil am Rhein, 6. Juni in Lörrach, 21. Juni in Todtnau, 5. Juli in Rheinfelden und 16. Juli in Lörrach.

Kurzer Stopp fürs Pendlerfrühstück an der Wiese

Auch dies gehört zum Stadtradeln 2025: Die IG Velo Lörrach lädt auf Dienstag, 20. Mai zum nächsten Pendlerfrühstück ein. Zwischen 6.30 und 8 Uhr gibt es am Rand des Wieseradwegs, direkt vor der Schweizer Grenze, Kuchen und Kaffee. Das ist ein Dankeschön an alle Alltagsradler, die umweltfreundlich zur Arbeit, zur Schule oder zum Studium unterwegs sind.



Spitzenwechsel

Bei der IG Velo Lörrach ist Markus Sobott neu im Sprecher-Trio. Er nimmt den Platz von Toni Latsch-Gulde ein und arbeitet nun an der Seite von Marita Steinebrunner-Dutschke und Karl Kaudela. Markus Sobott stammt aus der gerühmten Fahrradstadt Nordhorn, an der Grenze zu den Niederlanden. Sobott lebt seit 15 Jahren in Lörrach und ist schon lange bei der IG Velo aktiv.

Sein Vorgänger Toni Latsch-Gulde hatte in die zweite Linie zurücktreten wollen. Er zählte seit 2019 zum Sprecherteam, hat die IG Velo in vielerlei Hinsicht vorangebracht und Neues aufgebaut – etwa die Fahrrad-Codierung. Sein Wissen und Können kommt der IG Velo weiterhin zugute.



Ein weiteres Stück Wiese-Radweg wird erneuert.



Haagen: neue Route von der Wiese zum Kreisverkehr bekommt Licht.

Weiter mit der Fahrradstrategie 2025+

Die IG Velo diskutierte im Rathaus nächste Bauarbeiten für den Radverkehr.

Im Sommer 2020 hatte Lörrachs Stadtverwaltung ihre „Fahrradstrategie 2025+“ vorgestellt. Jetzt im Februar legte sie Gemeinde- und Ortschaftsräten den 3. Sachstandsbericht vor und schaute auf jüngst erledigte und neu anstehende Investitionen in die Infrastruktur. Für den Radverkehr werden 150.000 Euro im laufenden Jahr zur Verfügung stehen, das ist halb soviel wie in vorangegangenen Jahren – Lörrach ist knapp bei Kasse, wie andere Städte auch.

Im März konnte die IG Velo im Rathaus (Fachbereich Tiefbau) über nächste Vorhaben reden, mit Klaus Dullisch, Bettina Gropp und Lukas Riesterer, dem Fuß- und Radverkehrsbeauftragten.

- Jetzt im Frühjahr werden zunächst einmal die Fahrrad-Schutzstreifen in der Tumringer Straße frisch markiert – und bei dieser Gelegenheit, wo immer möglich, auf 1,50 Meter verbreitert.

- Im April soll ein weiterer Abschnitt des Wiesewegs (Pendlerroute West) erneuert werden: Auf 150 Meter Strecke, von der Tüllinger Wiesebrücke in Richtung Tumringen, wird der ramponierte Weg frisch asphaltiert und bei dieser Gelegenheit großteils um etwa 30 Zentimeter verbreitert.

- Weiter flussaufwärts: Die Stadt fordert nun auf dem stark genutzten Wieseweg mit mahnenden Schildern mehr Rücksicht. Nicht zuletzt in Höhe Gevita wird es eng, weil dort Senioren an der

Wiese spazieren – viele Radfahrer sind hier zu schnell unterwegs.

- Neben der Tumringer Wiesebrücke, flussabwärts, steht inzwischen ein Schild „Durchfahrt verboten“. Zu viele Autos waren dort unterwegs, nicht nur jene von Anliegern mit Stellplätzen direkt am Weg.



- Nochmals den Fluss hinauf, nach Haagen. Wer aus Haagen (Eisenbahnstraße) heraus zum Steg über die Wiese radelt, darf das nicht mehr auf dem schmalen Weg zwischen Brückenauffahrt und Wohnhäusern – dieser Weg ist nun Fußgängern vorbehalten. Die alternative Route führt vom Bauhaus-Kreisel zur Wiese.

Die Stadt wird das Wegstück in diesem Jahr ausleuchten. (wg)



Kreuzstraße: Tempo 30 darf nicht mehr enden.

Noch mehr Tempo 30

Die Stadt unternimmt einen nächsten Anlauf, in Lörrach Tempo 30 auszuweiten – wofür mit dem Gemeinderat über eine Fortschreibung des Lärmaktionsplans diskutiert wird. Die IG Velo verfolgt das gerne. Denn wo nicht schneller als 30 gefahren wird, fühlen sich Radfahrer sicherer.

Nicht in dieses Paket der Stadtverwaltung mit möglichen weiteren Tempo 30-Strassen gehört ein Straßenstück mit Tempo 50, das der IG Velo schon lange ein Dorn im Auge ist: die Kreuzstraße im Abschnitt Scheffelstraße-Hauptstraße. Die gesamte Pendlerlinie Hartmattenstraße-Bergstraße-Kreuzstraße-Pestalozzistraße ist mit Tempo 30 belegt – nur dieses eine Stück nicht. Die IG Velo ist guter Hoffnung, dass der Stadtverwaltung dieser Lückenschluss bald gelingt.

Im Rathaus hat die IG Velo erneut kritisiert, dass zu viele Autofahrer sich wenig ums Tempolimit scheren. Lörrach müsse seine Regeln durchsetzen! (wg)

bemerkt & notiert



Lörrach. Stehen Poller immer enger? In der Palmstraße sind es nur 88 Zentimeter von einem Poller zum nächsten. Das Lastenrad der IG Velo passt gerade so durch, auch mit Fahrradanhängern sollte man wirklich gut zielen. Und mit manchen Liegerädern muss zwingend eine breitere Lücke neben den Pollern angesteuert werden.



Sicher zum Klinikum

Rechtzeitig sollen von Lörrach her zwei Radrouten fertig sein.

Nächstes Jahr nimmt das Zentralklinikum den Betrieb auf. Radfahrer müssen sicher hinkommen, auf kurzem Weg – wie, darüber sind sich IG Velo Lörrach und Fachbereich Tiefbau einig. Geplant ist eigentlich ein Verkehrsanschluss von der B 317 her, mit eigener Trasse für Radfahrer. Aber der lässt auf sich warten. Weshalb es für den Radverkehr eine rasche Lösung braucht.

Links ab vom Wieseweg

Zum einen vom Wieseweg her: Flussaufwärts fahrend zweigt vor der Bahnbrücke ein Weg links vom Wieseweg ab, führt bis neben das Klinikum – er müsste asphaltiert werden. Weiter führt er zum geplanten Parkhaus des Klinikums, darin auch Fahrräder.

Eine zweite Radanbindung entsteht ab Hauingen, Steinenstraße. Da ist die Planung inzwischen geändert, weil die Stadt sich nicht mit privaten Grundeigentümern über den Kauf eines Streifen Lands einigen konnte. Deshalb wird ab Bebauungsende Hauingen nur ein zwei Meter breiter Fußweg ange-

legt – diese zwei Meter sind möglich auf städtischem Grund. Radfahrer bleiben auf der Straße, dort gilt Tempo 30. Dieser neue Weg neben der Straße wird erst ab Einmündung der Straße Im Leh 3,50 Meter breit gebaut: ab hier ein kombinierter Rad- und Fußweg, der den Steinenbach auf einer neuen Brücke quert und gleich danach an den schon bestehenden Weg anschließt.

Diese Route aus Hauingen heraus führt immer an Steinenstraße bzw. Landesstraße entlang und am Zentralklinikum vorbei zum Kreisverkehr – dort liegt der Eingang zum Klinikum. Ungemütlich wird es auf dieser Route, wo Radfahrer die viel befahrene Zufahrt zur B 317 (und zum Gewerbegebiet Entenbad) queren müssen. Die IG Velo drängt darauf, diese Querung besser und sicherer zu ermöglichen.

Und von Steinen her?

Steinen und die IG Velo Wiesental wünschen auch eine Anbindung vom Steinenbach her, über einen ausgebauten Feldweg. (wg)



Zum Klinikum wird's hier links abgehen.



Die Radroute quert diese Kreuzung. Ginge es sicherer?



Aus Hauingen heraus wird ein neuer Weg neben die Steinenstraße gelegt.

Schon Mitglied bei der IG Velo?

Füllen Sie einfach diese **Beitrittserklärung** aus und unterstützen künftig auch Sie als Mitglied die erfolgreiche Arbeit der IG Velo für attraktives Radfahren.

Vorname + Name

Straße + Hausnummer

Postleitzahl + Ort

Geburtsdatum + Telefon

E-Mail

Einzelmitgliedschaft € 15,-/Jahr

Familienmitgliedschaft € 24,-/Jahr
mit den weiteren Familienmitgliedern:

Vorname, Name + Geburtsdatum

Fördermitgliedschaft ab € 50,-/Jahr

Als Mitglied erhalten Sie unsere Zeitschrift **VeloPost** kostenlos zugeschickt und sind eingeladen zu Treffen, zu Touren – und, sehr gerne, zur Mitarbeit.

Einzugsermächtigung

Ich ermächtige die IG Velo bis zu einem Widerruf, den Mitgliedsbeitrag mittels Lastschrift einzuziehen von:

Kontoinhaber

IBAN

Ort, Datum + Unterschrift Kontoinhaber

Bitte ausschneiden und senden an:

IG Velo Landkreis Lörrach c/o Wolfram Uhl
Pestalozzistraße 56, 79540 Lörrach

Bankverbindung: Volksbank Lörrach
IBAN: DE74 6839 0000 0000 1554 11
BIC: VOLODE66

Die IG Velo ist gemeinnützig und als Verein eingetragen. Ihre Anschrift wird für vereinsinterne Zwecke auf einem Datenträger gespeichert, aber nicht an Dritte weitergegeben.



... oder alles mit QR-Code.

Weils Stadtspitze fährt Rad

Praktische Erfahrung hilft selbstverständlich beim Austausch mit der IG Velo.

Nicht zum ersten Mal trafen sich im Januar Jürgen Wiechert und Klaus Geese von der Ortsgruppe Weil am Rhein mit der Verwaltungsspitze der Stadt: Daniela Stöcker und Lorenz Wehrle. Die Oberbürgermeisterin hatte sich bereits im vergangenen Sommer einer Tour der IG Velo angeschlossen, und im Oktober wurden einige problematische Stellen entlang der B 3 zwischen Schlaufenkreisel und Grenzübergang mit OB Stöcker und Bürgermeister Wehrle angefahren.



Im Rathaus an einem Tisch: (von links) Bürgermeister Lorenz Wehrle, Oberbürgermeisterin Daniela Stöcker sowie Klaus Geese und Jürgen Wiechert von der IG Velo Weil.

Querung vor dem Zoll

Dabei ging es unter anderem um eine vereinfachte und sichere Querung der B 3 direkt vor dem Zoll, die – weil dies hier eine Bundesstraße ist – nur in Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidium in Freiburg geplant werden kann. Hier haben erste Gespräche über Planungsvorschläge bereits stattgefunden. Für eine Vereinfachung des Zugangs zur Nonnenholzstraße aus Richtung Friedlingen müssten Gespräche mit dem Zoll und Basel geführt werden.

Fahrradstraße optimieren

Diskutiert wurde im Rathaus auch die Lage auf der Fahrradstraße in der

Müllheimer Straße. Die IG Velo hatte wiederholt darauf hingewiesen, dass vor allem parkende Fahrzeuge das Problem für den freien Fluss aller Verkehrsarten seien. Daniela Stöcker erklärte, dass die Situation mit den Anwohnern besprochen sei und diese noch einmal mit Informationsblättern über Bußgelder aufgeklärt würden. Aber Anfang März würden die Regelungen der StVO dann durchgesetzt.

Velos besser parken können

Die Oberbürgermeisterin, selbst aktive Radlerin, zeigt großes Interesse daran, im Stadtgebiet mehr attrakti-

ve Fahrradabstellplätze zu schaffen. Geeignete Abstellbügel hatte sie sich schon nach der Tour im Oktober von der IG Velo empfehlen lassen. Abstellanlagen am Lindenplatz und beim neuen Eingang des Rathauses sind bereits vorgesehen. Vorschläge für weitere Plätze sind willkommen, selbstverständlich auch von Lesern der *VeloPost* (E-Mail an: weil@igvelo.de).

Veloboxen versetzen?

Weitere Themen waren die mitunter verbesserungswürdige Beschilderung bei Bauarbeiten im Stadtgebiet sowie die Zukunft der Veloboxen auf dem Europaplatz. Da die Fahrradgarage der Dreiländergalerie eine attraktive Alternative für Radpendler ist, wird überlegt, die nahen Boxen abzubauen und bei Bedarf an anderer Stelle anzubieten.

Nachdenken über Haltingen

Bei einem nächsten Termin wird es um die unbefriedigende Situation im Herzen von Haltingen gehen. Um Radverkehr aus dem Unterdorf oder Eimeldingen sicher und zügig auf und über die Freiburger Straße zu führen, bedarf es kreativer Lösungen. Auch die können dann nur in Kooperation mit dem Regierungspräsidium realisiert werden.

Ein Resümee: Es war ein produktives Treffen im Rathaus, bei dem der Wille spürbar war, Radfahrenden im Rahmen der Möglichkeiten entgegenzukommen. Dass die Spitze der Stadtverwaltung selbst auf Velos unterwegs ist, schärft den Blick für die drängendsten Probleme. (kdg)

bemerkt & notiert



Weil am Rhein. Einblicke in den Tunnel beim VitraHaus gewährt ein neuer Spiegel, der dem Blindflug in der engen Kurve ein Ende setzt. Das ist ein echter Gewinn für die Verkehrssicherheit. (kdg)



Radladen und mehr

Veloziped in Haltingen ist in neuen Händen.

Vor 36 Jahren hatte Markus Müller sein Fahrradgeschäft Veloziped eröffnet, in der Scheune des elterlichen Anwesens. Nun hat er sich aus der Arbeitswelt verabschiedet. Und eingemietet haben sich Patrizia und Ralph Schellhammer. Sie erfüllen sich hier in Haltingen den Traum von einem Fahrradladen, in dem es um mehr geht als ums Verkaufen und Reparieren.

Die Lage scheint ihnen perfekt: in der Großen Gaß in Haltingen, an einer der wichtigen Radrouten im Dreiland. Wenn mehr und mehr Radfahrer bei ihnen absteigen werden, wenn sie Veloziped zu einem Treffpunkt machen, der inspiriert – wenn Velokultur gelebt wird hier in der Großen Gaß, dann haben Schellhammers ein wichtiges Ziel erreicht.

Mit ihren zwei Kindern wohnen sie in Weil am Rhein. Und das Fahrrad gehört für sie zu einer Lebensweise mit Zukunft. Bei Ralph Schellhammer ist das Fahrrad seit mehr als zwei Jahrzehnten auch Mittelpunkt des Berufslebens. Heute ist er Creative Director bei BIXS in Basel, er entwickelt diese Marke – so wie er sich nun auch um die Marke Veloziped kümmern wird. Unternehmergeist bringt auch Patrizia



Die Neuen: Ralph und Patrizia Schellhammer vor dem Veloziped.

Schellhammer mit ins Veloziped. Sie war bis vor wenigen Jahren noch Pilotin und hat – als studierte Betriebswirtin – für Kunden bereits ihre Management-Qualitäten bewiesen.

Die erfahrenen Mitarbeiter von Markus Müller sind bei Veloziped geblieben, die Fahrrad-Marken ebenso. Dem sportlichen Fahren wollen die Neuen mehr Gewicht geben – Gravelbikes sind ein Stichwort. Und es gibt eini-

ges mehr zu tun im Veloziped. Ganz so rustikal wie bei Markus Müller kann der Laden nicht bleiben. Schon auf den ersten Blick will Veloziped einladend sein, Kaffee wird's geben, gemeinsame Ausfahrten und manches mehr. „Wir werden uns ständig weiterentwickeln“, kündigt Ralph Schellhammer an. Wenn Radfahrer mitmachen und zum Team stoßen wollen – gerne! (wg) www.veloziped.de

bemerkt & notiert



Weil am Rhein. Es ist das erste Verkehrszeichen Nr. 277.1 in Weil am Rhein. Radfahrende dürfen auf der Friedensbrücke nicht mehr überholt werden. Wenn sich die Autofahrer daran halten, vermeidet dies manche brenzlige Situation. (kgd)



Wie funktioniert's?

Reifen platt, Kette gerissen, Bremse schleift am Vorder- rad – ist die Tour nun vorbei? Sicher nicht, denn die meisten Defekte am Fahrrad lassen sich unterwegs schnell und eigenständig beheben. Auch die grundlegende Wartung und Pflege des Velos ist sicher kein Hexenwerk.

Die richtigen Handgriffe für die Erste Hilfe auf Tour gab es in einem Kompaktseminar, zu dem wieder einmal Aktive der Weiler IG Velo in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Weil am Rhein im Februar eingeladen hatten. (wie)



Weils Feuerwehrleute nutzen gerne auch die Qualitäten eines Lastenvelos.

Bald mit Blaulicht und Sirene

Mitgliedern der IG Velo wird man es kaum erklären müssen: Das schnellste Verkehrsmittel innerhalb der Stadt ist immer das Fahrrad; nicht unbedingt, weil man schneller in der Nähe des Ziels ankommt, sondern weil man keine Zeit bei der Suche nach einem Parkplatz verschwenden muss.

Diese Überlegung führte auch bei der Freiwilligen Feuerwehr Weil am Rhein zu der Entscheidung, ein Dienstfahrzeug auf zwei Rädern zu beschaffen. Und weil man als Berufsfeuerwehrmann stets im Einsatz ist und mitunter von einem Beratungstermin direkt in einen Brandbekämpfungseinsatz gerufen werden kann, ist es sinnvoll, seine persönliche Ausrüstung stets mitzuführen. Da dies an einem normalen Fahrrad (nur mit Packtaschen) kaum möglich ist, kam es zur Idee, hierfür ein E-Lastenvelo zu beschaffen.

Ein wichtiges Kriterium bei einem



Einsatzbereit nun auch mit Lastenvelo: Manuel Seewald von der Weiler Feuerwehr.

Kauf: Es konnte nur in der passenden Farbe zu einem Dienstfahrzeug der Feuerwehr werden. Fündig wurde die Feuerwehr bei der französischen Marke Douze, von der auch das Werkstatttrad der IG Velo stammt.

Der Fahrradladen Einzelrad in Haltingen wurde zum Partner bei der Beschaffung und der Suche nach einer geeigneten Cargobox. Sie wurde schließlich genauso gestaltet wie alle anderen Fahrzeuge der Weiler Feuerwehr: rote Grundfarbe, das Feuerwehrsignet mit dem Stauferlöwen, die neongelbe „112“ und das Streifenmuster auf der Rückseite.

Alles Wichtige in die Box

In der Box gibt es alles, was bei spontanen Einsätzen nötig werden kann: einen Feuerlöscher, Werkzeug unter anderem zum Türen öffnen sowie medizinische Notfallausrüstung,

inklusive mobilem Defibrillator.

Als schnelles Stadtgefährt ist das Lastenvelo nun im Einsatz; und auch dort, wo man mit einem Auto gar nicht mehr voran kommt – so beim Event „Weinweg in Flammen“.

Bald hatte man gelernt, dass dem Rad noch wichtige Details fehlten: Blaulicht und Sirene. Nur so wird es gleich als Einsatzfahrzeug erkannt und kann seinen Anspruch auf Vorrang im Straßenverkehr durchsetzen. Also wird noch nachgerüstet.

Ein weiteres Dienstrad ist von der Feuerwehr schon bestellt – da reicht aber ein normales Rad, denn die Box des Cargobike hat Platz genug für die Ausrüstung zweier Feuerwehrleute.

Im Übrigen machen die Fahrräder der Feuerwehr auch ihren FSJ-ler mobil. Denn der ist erst 17 und hat noch keinen Führerschein. (kdg)

Zwei Tage auf der SPEZI

Die ehemalige Textilfabrik Laufmühle in Lauchringen (Hochrhein) wird am 26. und 27. April 2025 erneut Schauplatz der Internationalen Spezialradmesse SPEZI. Aussteller präsen-

tieren Innovationen und Trends bei Lastenrad, Tandem, Trike, Velomobil.

Das Erfindungslabor ist Herzstück im weiten Rahmenprogramm der SPEZI und zeigt die Innovationskraft der Fahrradwelt. Dort präsentieren Tüftlerinnen und Tüftler ihre Ideen, Prototypen und Lösungen für eine bessere und effizientere Mobilität. „Da kommen die Besucherinnen und Besucher direkt mit den Erfindern ins Gespräch“, sagt Gabriel Wolf, Messeleiter der SPEZI.

Neben dem Erfindungslabor laden auf der SPEZI Vorträge dazu ein, in die vielseitige Welt der Fahrradmobilität einzutauchen. Auf dem Testparcours lassen sich alle Räder Probe fahren – gute Voraussetzungen also, um neue Perspektiven auf die schönste Art der Mobilität zu gewinnen.

www.spezialradmesse.de



Foto: Spezi

Neuer Kopf bei der IG Velo Wiesental

Rudolf Rümmele gehört neu zum Sprecher-Trio der Ortsgruppe.

Zur Jahresversammlung hatte die IG Velo Wiesental ihre Mitglieder ins Rathaus Maulburg eingeladen. Keine andere Ortsgruppe widmet sich einem ähnlich großen Gebiet, weshalb die Aufgaben längst auf mehrere Schultern verteilt sind. Weiterhin – das ergaben nun die Wahlen – betreut Volker Zimmermann Steinen mit seinen Ortsteilen sowie Claudia Foljanty Maulburg und Schopfheim. Harald Schöne hatte bisher auf Hausen, Zell und noch weiter talaufwärts geschaut. Er wollte sich zurückziehen, ihm galt herzlicher Dank für seine Arbeit. Für seine Nachfolge wurde Rudolf Rümmele gewonnen (siehe das Kurzporträt).

Allesamt stadteradelt

An einiges Erfreuliche wurde erinnert. So nahmen alle Gemeinden im Wiesental am Stadtradeln teil – zum Teil erstmals. Sie ernteten erfreulichen Zuspruch, ebenso die IG Velo für ihre Codier-Aktionen (bei denen mehr Helfer gern gesehen wären). Steinens Bürgermeister Gunther Braun, willkommener Gast bei der Ortsgruppe, betonte, sich weiterhin für größere Sicherheit der Radelnden auf der Wieserbrücke in Steinen einzusetzen – bisher hat die Verkehrsbehörde Verbesserungen noch nicht erlaubt. Auch ein neuer Radweg nach Schlächtenhaus sowie der Lückenschluss beim Radweg Steinen-Weitenau seien wünschenswert, so Braun. Beides liege jedoch in der Verantwortung des Landes.

Claudia Foljanty freute sich über den Baubeginn eines Radwegs von Maulburg nach Adelhausen: Es wird im Landkreis Lörrach mit 3,7 Kilometern der längste Radwegbau seit zehn oder noch mehr Jahren sein. Ein Radweg von Wiechs nach Nordschwaben kommt in der Planung voran.

Näher dran in Schopfheim

Claudia Foljantys Wunsch ist es, dass die IG Velo beim neuen Radverkehrskonzept der Stadt Schopfheim stärker und früher eingebunden wird. Auch bei den Radverkehr treffenden Umleitungen an Baustellen muss die IG Velo

regelmäßig intervenieren – schön wäre auch hier eine frühzeitige Beteiligung.

In Maulburg konnte die IG Velo die Firma Busch und die Gemeinde davon überzeugen, die Radführung in der Feldbergstraße östlich der Schwarzwaldstraße zu verbessern: Dort führte der Begegnungsverkehr zwischen Radfahrenden und LKW (aufgrund des zugedachten Schutzstreifens) für gefährliche Begegnungen. Die IG Velo freut sich auf baldige Verbesserung!

Hausen ging voran

Harald Schöne berichtete froh über die 2024 eingerichtete Fahrradstraße in Hausen. Aus Hausen sind auch Signale zu hören, dass die Fahrradstraße vielleicht doch noch in die nördliche Bergwerkstraße verlängert werden kann – womit der Wiesental-Radweg im gesamten Siedlungsgebiet Hausens eine Fahrradstraße wäre.

Weiteres Thema bei der IG Velo, vorgestellt von Claudia Foljanty: Die Plattform „bikeable“, auf der Radelnde unkompliziert Problemstellen mit einem Foto auf einer Karte markieren und beschreiben können. Wichtig sei, dass andere Radelnde mit derselben Meinung diese Problemstellen ebenfalls teilen:



Sie wurden wiedergewählt ins Sprecher-Trio Wiesental: Claudia Foljanty und Volker Zimmermann.

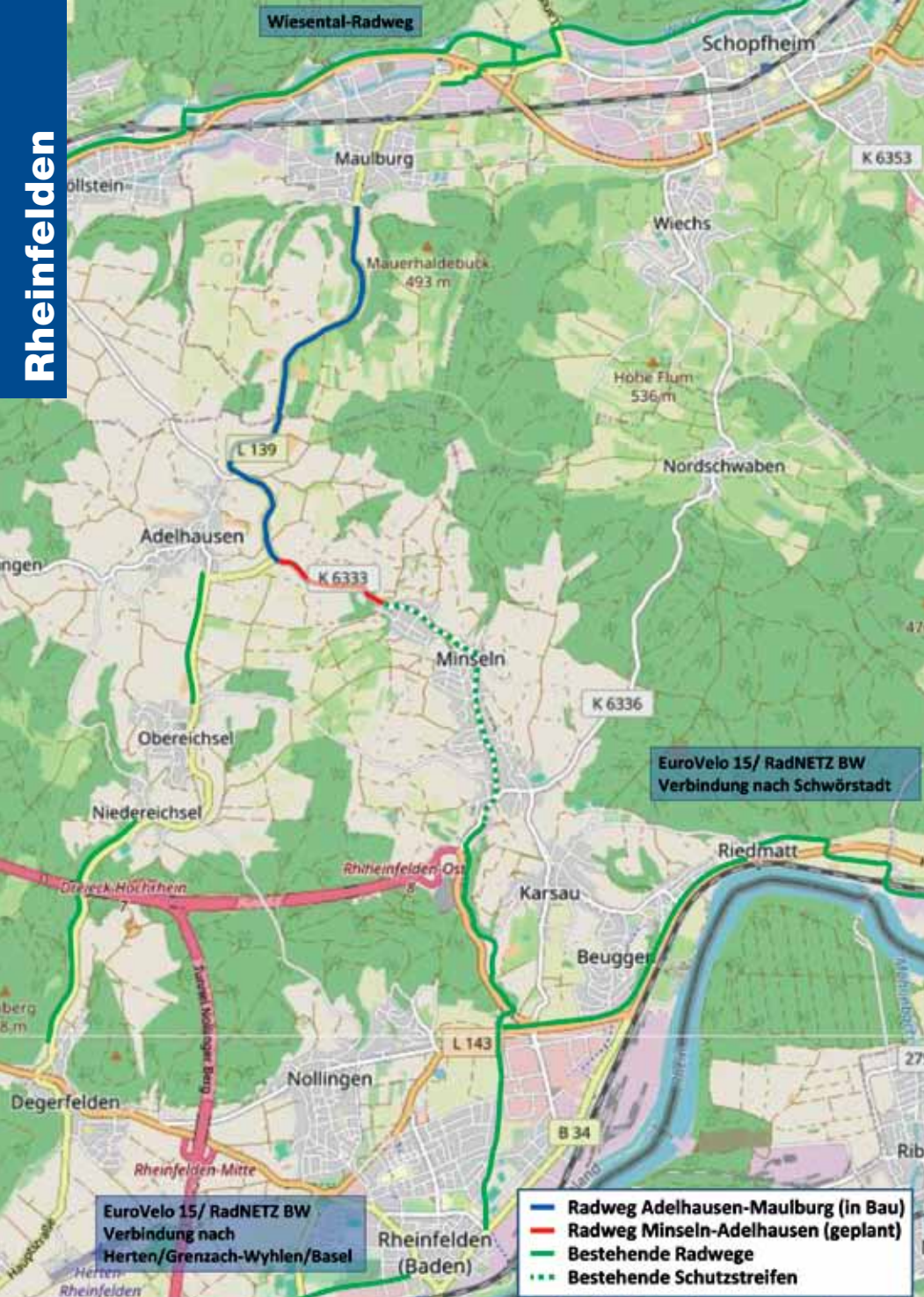
Frisch dabei

Rudolf (Rudi) Rümmele ist der Neue an der IG Velo-Spitze im Wiesental. Er war bis Frühjahr 2017 Bürgermeister der Stadt Zell, kennt die Region bestens, ebenso kommunalpolitische Diskussionen und Abläufe in der Verwaltung, verfügt über viele Kontakte – er ist ein Gewinn für die IG Velo.

Rümmele ist schon seit Kindheit begeisterter Radfahrer und seit über 20 Jahren Mitglied der IG Velo. Als Bürgermeister hat er zusammen mit Freunden die bekannten acht Zeller Mountainbike-Touren eingerichtet. Rudi Rümmeles neuestes Projekt rund ums Radfahren: Er hat zusammen mit der schweizerischen SBB eine Rennradtour durchs Zeller Bergland bis nach Todtmoos entwickelt. Start und Ziel ist der Bahnhof in Zell. Ein Flyer informiert über die Route.



Rudi Rümmele (rechts) und Vorgänger Harald Schöne.



Quer übern Dinkelberg

Für Radfahrer rückt eine erste sichere Querung des Dinkelbergs näher: die von Rheinfelden hinüber nach Maulburg. Zwei neue Radwege braucht es dafür noch. Der Bau des ersten hat im März begonnen: 3,7 Kilometer zwischen Maulburg und Adelhausen, ein 2,50 Meter breiter Weg neben der Landesstraße 139. Bauzeit etwa ein Jahr.

Starke Kommunen

Die Stadt Rheinfelden und die Gemeinde Maulburg hatten das Projekt vorangetrieben, auch vorfinanziert. Dies in Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidium Freiburg – dessen Planer hatten selbst nicht die Zeit für diesen Radwegbau. Aber das Land begleicht die Rechnungen.

Landkreis kommt hinterher

Komplett sein wird die Dinkelberg-Querung erst, wenn ein zweiter Radweg gebaut ist: von Adelhausen bis Ortseingang Minseln, nur ein Kilometer lang. Weil der Weg entlang der Kreisstraße 6333 führen wird, ist der Landkreis zuständig. Das Planfeststellungsverfahren läuft noch. Voraussichtlicher Baubeginn: 2027.

Auch Degerfelden hilft's

Unsere Karte zeigt: Die neuen Radwege sorgen für gute Verbindungen von Maulburg direkt nach Rheinfelden und ebenso über Eichsel nach Degerfelden. (wg/uk)

Grafik: Gerhard Zenke auf OpenStreetMap

Schlamm auf der Radbrücke

Rheinfelden. Der Radweg entlang des Dürrenbachs, von Rheinfelden nach Minseln, wird bei der Brücke nach jedem Regenguss von einer zentimeterhohen Schlamm- und Kieschicht überzogen. Auch wenn die Brücke am folgenden Werktag regelmäßig wieder gereinigt wird, ist dieser Zustand eine immense Gefahr aufgrund der Rechts-Links-Kombination in beide Richtungen. Im Winter verschärft sich diese Situation noch durch Frost. Grund für die Verschlammung ist die ungenügende Entwässerung des Sengelewegs oberhalb der Radwegbrücke. (sj)





Straßenbau nützt Radfahrern

Seit vorigem Dezember baut der Energieversorger Naturenergie eine neue Zufahrt zum Kraftwerk in Grenzach-Wyhlen – zwischen Heizzentrale und Aussichtspunkt Kraftwerksblick, beginnend an der Gewerbestraße. Die neue Zufahrt soll die Wohnsiedlung am Wasserkraftwerk von Verkehr entlasten und den Bereich am Altrhein mit der Liegewiese aufwerten. Die Straße soll bis Anfang oder Mitte 2026 fertig sein.

Die neue Zufahrt wird auch fürs Radfahren günstig sein. Die Fahrradfahrer aus Grenzach-Wyhlen müssen dann nicht mehr die Kurve über den im Moment gesperrten landwirtschaftlichen Weg zwischen Ende Kraftwerkstraße und Altrhein nehmen, sondern können zum Teil auch die ausgebauten Fahrradwege vom Solvay zum Fallberg wählen bzw. direkt die Straße am Wasserkraftwerk.

Bis es soweit ist, müssen Radfahrer allerdings noch die Baustelle der B 34 neu auszuhalten. (aw)

Kultour mit tierischem Vergnügen

Die IG Velo Grenzach-Wyhlen fuhr im Januar ihre erste Kultour des Jahres: zum Naturhistorischen Museum in Basel und der Sonderausstellung „Wildlife Photographer of the Year“. Die tollen Fotos und die dahinter steckenden Geschichten bereiteten den Teilnehmenden eine tierische Freude. Als Abschluss, auf der Rückfahrt, kehrte die Truppe gut gelaunt ins Café der Papiermühle ein.



Angekommen vor dem Naturhistorischen Museum.

Jetzt neu bei uns:
STEVEN'S BIKES!

follow me >>>
bike & snowsports

STEVEN'S

www.followmestore.de Bahnhofstraße 1, 79539 Lörrach +49 (0)7621-165551

Am Tisch mit Fabio Jenisch

Die IG Velo diskutierte mit Schwörstadts neuem Bürgermeister ausführlich übers Radfahren.

Die IG Velo hatte 2024 kritisch auf Schwörstadt geschaut. Dort musste die vertraute Hochtal-Radrouten wegen der Erschließung eines neuen Baugebiets unterbrochen werden – und die Umleitung führte Radfahrer auf die stark befahrene Bundesstraße mitten durch den Ort: riskant, ungenügend ausgeschildert; und eine Alternative (auf dem Wanderweg am Rhein) gebe es ja auch, urteilte die IG Velo. Die IG Velo forderte hartnäckig Korrekturen, nicht ohne Erfolg.

Im Dezember 2024 wählten die Einwohner Fabio Jenisch zum Nachfolger von Bürgermeisterin Christine Trautwein-Domschat. Mit ihm und Beate Schneider, Fachbereichsleiterin Bürgerservice und zuständig für den Verkehr, hat sich die IG Velo (Claudia

Foljanty, Wolfram Uhl, Gerhard Zenke) bereits zusammengesetzt – mit einem raderfahrenen Bürgermeister, übrigens: Fabio Jenisch pendelte über Jahre hinweg auf dem Fahrrad über größere Distanz zu seinem Arbeitsplatz.

Nicht mehr mittendurch

Auch mit dem neuen Gemeindegemeinschaft diskutierte die IG Velo die umgeleitete Hochtal-Radrouten und schlug bei der Beschilderung eine weitere Verbesserung vor. Neu war die Information, dass die Verkehrssituation im Bereich des Neubaugebiets verbessert wird. Die Rheinbadstraße wird



IG Velo in Schwörstadt zu Besuch: hinten von links Bürgermeister Fabio Jenisch mit der VeloPost, Gerhard Zenke und Claudia Foljanty (beide IG Velo) sowie vorne Fachbereichsleiterin Beate Schneider und Wolfram Uhl (IG Velo).

wieder frei befahrbar sein bis zum Bahnübergang Rheinstraße. Von dort wäre über einen Fußweg zwischen Bahnübergang und Bonhofferring eine Verbindung zur Baumattstraße und damit Richtung Bad Säckingen

Dinkelberg braucht Korrekturen

Schwörstadt, Dossenbach, Nordschwaben: Auf dem Dinkelberg gäbe es für den Radverkehr einiges zu tun. Claudia Foljanty schaute sich um.

Umleitung zwischen Niederdossenbach und Schwörstadt, wegen maroder Brücken – und ausgerechnet Radfahrende werden hier nach links über die Bergstraße umgeleitet:



Statt geradeaus gemütlich die letzten zwei Kilometer nach Schwörstadt hinab zu rollen, müssen sie noch 30 Höhenmeter hinauf auf einem engen, unübersichtlichen Sträßchen. Warum nicht umgekehrt die Autos links hoch?



Der Abzweig Dossenbach Richtung Niederdossenbach: Hier zweigen die Radfahrenden von Schopfheim über Wiechs kommend nach rechts Richtung Niederdossenbach in die Landstraße Richtung Niederdossenbach/Schwörstadt ab. Einen Hinweis auf ab- oder einbiegenden Radverkehr vermisst man ebenso wie Piktogramme im weiteren Verlauf der schnell und viel befahrenen Straße von Schopfheim nach Schwörstadt. Schön wäre ein Radweg, von hier aus gesehen links der Straße.

Von Dossenbach nach Nordschwaben: Hier endet die 30er-Zone, und ab Ortschild dann darf der Autofahrer so richtig aufs Gaspedal treten. Für da entlang geführte Radfahrende gibt es weder Fahrrad-Piktogramme noch seitliche Begrenzungslinien (hilfreich in Dämmerung und Dunkelheit), geschweige denn eine Geschwindigkeitsbegrenzung für den motorisierten Verkehr auf dieser schmalen, unübersichtlichen Strecke.

... und weiter von Dossenbach nach Nordschwaben: Besonders zwischen der Abzweigung nach Nordschwaben und der Wiechser Höhe ist die Straße so schmal, dass Radfahrende nicht mit den vorgeschriebenen zwei Metern Abstand überholt werden können. Leider hält sich daran niemand, und vom Gaspedal geht man auch nicht merklich. Dieser Abschnitt sollte nur für Radfahrende, Forst- und Landwirtschaft freigegeben und für Autos gesperrt werden.

möglich. Der Fußweg müsste für Radfahrer freigegeben werden. Bei dieser Routenführung müsste die Ausweichstrecke nicht mehr über die Bundesstraße geführt werden.

Die IG Velo sprach auch das Radfahren auf dem Dinkelberg an, Gemarkung Schwörstadt: Dossenbach, Niederdossenbach, Weiterfahrt nach Nordschwaben – um was es geht, erklären wir unten mit Fotos.

Blick nach Riedmatt

Ebenfalls ein Thema bei der Visite im Rathaus: Das bisher noch ergebnislose Drängen der IG Velo, auf der B 34 bei Riedmatt eine gefahrlose Querung für Radfahrer und Fußgänger zu schaffen.

Das konstruktive Gespräch endete mit dem Wunsch aller, den Austausch zwischen der Gemeinde Schwörstadt und der IG Velo regelmäßig fortzusetzen.



Kommunen können loslegen

Die novellierte Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) macht für den Radverkehr vieles einfacher, denn es gibt neue Spielräume für die Einrichtung von Radfahrstreifen, Fahrradstraßen, Fahrradparkplätzen und Tempo 30.

Der ADFC hatte lange für die neue Verkehrs-Gesetzgebung gekämpft. Zufrieden kommentierte Bundesgeschäftsführerin Caroline Lodemann die Novellierung: „Die Zeiten, in denen erst Unfälle geschehen müssen, um einen Radweg einzurichten, sind vorbei.

Kommunen können jetzt einfacher als je zuvor mehr für den Radverkehr tun.“

Städte und Gemeinden können nun auch Umwelt- oder Klimaschutz, Gesundheit oder städtebauliche Entwicklung als Grund für die Einrichtung von Radfahrstreifen, Fahrradstraßen, Fahrradparkplätzen und Tempo 30 anführen. Somit können neue Projekte angepackt oder bereits vorhandene Planungen umgesetzt werden, die bislang an den zu engen Gesetzesvorgaben gescheitert sind.

Land gibt rascher Zuschuss

Baden-Württemberg unterstützt weiterhin Investitionen der Kommunen in nachhaltige Mobilität. Dank einer neuen Verwaltungsvorschrift zum „Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz“ (LGVFG) läuft die Bezuschussung nun flotter. Die Förderbedingungen erleichtern nicht zuletzt Projekte zum Bau von Fuß- und Radwegen.

Viele Maßnahmen können über einen Klima-Bonus den erhöhten Fördersatz von 75 Prozent der Kosten erhalten. Dazu gehören unter anderem der Bau von Querungshilfen für den Fuß- und Radverkehr, der Bau von Fahrradabstellanlagen, der Ausbau von Fußwegen mit besonderer Netzbedeutung, der Bau von Radschnellverbindungen und neuerdings auch die Schließung von Netzlücken im RadNETZ BW.

Zudem vereinfacht sich das Verfahren. So müssen die Unterlagen künftig ausschließlich elektronisch eingereicht werden. Zudem sind Aufnahmen ins Programm auch unter dem Jahr möglich, wodurch Verkehrsprojekte schneller angepackt werden können.



Im Angebot



Zu verkaufen: ein Hase Liegerad. Ursula Kübler, Tel. 07622-62241.

 <p>Velo Shop Weil Meisterbetrieb / Inh. Marcus Mehlh</p> <p>79576 Weil am Rhein Hauptstr. 65 Tel. 07621 78915 Reparaturen aller Marken Bitte Termin vereinbaren</p>	<p>Wir führen</p> <p>Stevens Feldmeier Ideal</p> <p>BBF Checker Pic Columbus</p> <p>Viva Lehmkuhl Puky Wulfhorst</p> <p>Verschiedene Marken auf Bestellung</p>
	<p>Lastenanhänger City Scooter</p> <p>Kinderanhänger Burley Chariot Dolphin XLC etc.</p> <p>Internet www.veloshopweil.de</p>



Leihvelos (Youbikes) werden rege genutzt.



Taiwan hat mehr als ein Dutzend indigene Volksstämme, in der Regel Christen. In großer Überzahl sind Taiwaner chinesischer Herkunft – und die sind hier als Radfahrer bei Aborigines unterwegs und tanzen zur Einstimmung auf die Tour um einen Weihnachtsbaum (es war Januar).

Taiwan macht Lust aufs Velo

VeloPost-Leser können mit Yvonne Siemann einen Blick auf Taiwan werfen. Unser IG Velo-Mitglied war Anfang 2025 auf dieser Insel vor dem chinesischen Festland, der Republik China auf Taiwan – sie wird von der ungleich größeren Volksrepublik China weiterhin für sich beansprucht. Taiwan ist in der Fläche so groß wie Baden-Württemberg, hat 23 Millionen Einwohner. Yvonne Siemann erzählt.

Als ich vor über zehn Jahren fast ein Jahr in Hsinchu (Xinzhu) in Taiwan zum Chinesisch lernen verbrachte, wollte ich mich in der Stadt flexibler bewegen, als das mit dem Bus und zu Fuß möglich war. Eine Freundin lieh mir das Fahrrad ihres Sohnes – und inmitten eines Heers von Rollern kam ich mir etwas exotisch vor.

Seit jenem Besuch, also während gut eines Jahrzehnts, hat sich im Heimatland des Fahrradherstellers Giant einiges getan, wie ich im Januar bei einem dreiwöchigen Aufenthalt in der Hauptstadt Taipei erfahren habe. Fahr-

ventionellen Fahrräder und auch E-Bikes. Zum Ausleihen braucht man die Easycard (die in ganz Taiwan benutzte Nahverkehrskarte): Die erste halbe Stunde ist gratis, jede weitere halbe Stunde kostet 10 NT\$ bzw. 20 NT\$ bei einem E-Bike (entspricht 30 bzw. 60 Cent). Zuvor registriert man sich auf der Webseite und kann darüber auch eine Versicherung abschließen.

Die Youbikes mögen zwar mit drei Gängen und tiefem Einstieg nicht allzu sportlich sein. Dafür war aber jedes Velo, das ich ausgeliehen habe, in einwandfreiem Zustand. Es ist auch kein Problem, Fahrräder mal unbeaufsichtigt und ungesichert abzustellen: Straßensittlichkeit ist in Taiwan selten.

Aber Vorsicht: Roller!

Gefährlicher sind da schon die Autos und insbesondere die allgegenwärtigen Roller. Zwar sind die Motorisierten neuerdings angehalten, an Zebrastreifen zu halten und Velos passieren zu lassen; aber es gibt Luft nach oben.

Helm wird in der Stadt sehr selten getragen. Gewöhnungsbedürftig ist, dass Velos auf dem Trottoir fahren dürfen. Auf breiten Trottoirs sind teilweise Velostreifen aufgemalt. Schwieriger wird es auf schmalen Wegen, etwa mit Waren und Rollern vollgestellten Arkaden. Auch auf den Straßen Taipeis existieren teilweise Fahrradstreifen, aber eben, der Autoverkehr ...

Eigentliche Fahrradwege gibt es vor allem an den Stadträndern, wie etwa der 16,5 Kilometer lange Weg entlang des Danshui-(Tamsui-)Flusses. Positiv

aufgefallen ist mir der mehrere Kilometer lange Radweg entlang einer alten Bahntrasse durch die Stadt Taoyuan im Umland von Taipei.

In anderen Teilen des Landes – konkret in kleineren Städten wie Hsinchu oder Pingtung (Pingdong) – sind Fahrräder bis jetzt weniger Teil des Stadtbilds.

Reisende können staunen

Taiwan ist ein tolles Reiseland. Die Infrastruktur im Allgemeinen ist hervorragend: Die Straßen sind gut asphaltiert und ein 24/7-Laden, eine Garküche und eine saubere Gratistoi-lette nie weit. Der öffentliche Verkehr ist gut ausgebaut und in den Zügen kann man Fahrräder mitnehmen. Zumindest die jüngere Stadtbevölkerung kann Englisch. Automaten, Webseiten und Straßenschilder sind gewöhnlich zwei- oder mehrsprachig. Doch selbst ohne Sprachkenntnisse ist die Bevölkerung sehr hilfsbereit.

Alle größeren Städte des Landes liegen in der Ebene. Das Zentrum der Insel ist bergig und zieht an den Wochenenden einheimische und vereinzelte ausländische Radfahrer an. Mit dem Fahrrad kann man die Insel in neun bis zwölf Tagen umrunden – dieses Mal hat es dafür nicht gereicht, aber vielleicht kann ich auf der nächsten Reise ja zumindest die eine oder andere dieser Fahrradrouten ausprobieren.

<https://www.taiwantourismus.de>
<https://taiwanbike.tw/en>



Auf der Holzbox die Speisekarte eines Frühstücksrestaurants in Taipei. Es gibt Reisrollen, unter anderem mit Fleisch oder Fisch gefüllt.

räder gehören mittlerweile zum Stadtbild und häufig hört man: „Lasst uns ein Youbike nehmen“. Denn Youbike-Stationen gibt es überall in der Stadt, vor allem entlang der Metro. Mit kon-



Routen planen mit dem ADFC

Der ADFC hat seinen neuen Radtoureplaner „Deutschland per Rad entdecken“ herausgegeben. Das 52-seitige Magazin stellt Ideen für Tagesausflüge und ebenso für mehrtägige Radreisen vor. Zu finden sind 30 Radfernwege, fünf Radregionen und die drei Bundesländer Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Sachsen-Anhalt. Neu sind Vorschläge für Tagestouren mit dem

Gravelbike, dem Mountainbike oder in der Stadt. Zudem gibt es praktische Hinweise zur Planung von Radreisen, auch mit Kindern.

Neben beliebten Strecken wie dem Fulda-Radweg R1 oder der Radrunde Allgäu entdecken Leser auch neue Routen wie die Bremer-Norden-Runde, die Friedensroute zwischen Osnabrück und Münster und den Lech-Radweg.

Auch durchs Thüringer Burgenland Drei Gleich (auf dem Foto die Wachsenburg) kann die Fahrt gehen. Foto: TV TWGL

Neugierige können auf dem Ochsenweg, der Artland-Rad-Tour oder dem Radweg Burgenstraße die Geschichte Deutschlands erkunden.

Die Broschüre lässt sich digital als E-Paper lesen und herunterladen. Alle Routen: www.adfc-radtourismus.de



Durchs Burgund

Vom Rheinknie aus 200 Kilometer nach Westen – und Dijon ist erreicht, Hauptstadt des Burgunds. Der Verlag Esterbauer macht mit einem neuen bikeline-Führer Lust darauf, das Burgund zu entdecken: auf dem Burgund-Rundweg, dieser seit einigen Jahren ausgeschilderten „Tour de Bourgogne à Vélo“: 670 Kilometer sind das durch die Départements Côte d'Or, Yonne, Nièvre und Saône-et-Loire.

Bikeline beginnt die Tour in Dijon. Voran geht es zum größten Teil auf Radwegen (nur ein Prozent auf Straßen mit richtig Verkehr), durch Weinbaugebiete mit Grand Cru-Lagen, an Ufern von Kanälen, auf Voie Vertes (den Grünen Radwegen abseits von Verkehr). Schlösser, Kirchen und Abteien liegen am Weg, alte Siedlungen werden passiert, in Digoin überfährt man die Loire. Eine Rundfahrt nahezu ohne spürbare Anstiege. (wg)

INFO

- Anfahrt mit Bahn: 1,5 Stunden von Basel SBB (über Mulhouse) bis Dijon.
- Bikeline-Führer Tour de Bourgogne/ Burgund-Radweg. 140 Seiten mit Karten 1:75.000. 18 Euro.



Die IG Velo zeigte, wie gut (und auch unterschiedlich) Reiseradler ihre Fahrräder packen.

Packen, losfahren: „Tour it Yourself“

Erstmals lud die IG Velo im März zu einer Mini-Radreisemesse ins Café Kirche in Lörrach ein, veranstaltet im Rahmen des BUND-Erlebnisprogramms – das Motto: Tour it Yourself.

Radreise erfahrene IG Velo-Mitglieder stellten ihre sehr unterschiedlichen Arten vor, mit dem Rad selbstorganisiert zu reisen. Und machten Mut, es selbst einmal auszuprobieren. Das sehr interessierte und trotz ungemütlicher

Wetterlage recht zahlreiche Publikum stellte so viele detaillierte Fragen, dass jede und jeder für eine erste oder nächste Radreise nützliche Tipps mitnehmen konnte. Die mitgebrachten Reiseräder samt Gepäck wurden bis ins Detail inspiziert und hinterfragt. Dieses Format der IG Velo, „zum Anfassen“, fand viel Anklang. Es war eine gelungene, austauschreiche Alternative zu Radreise-Vorträgen. (cf)

Über Japans spektakuläre Brücken

IG Velo-Mitglied Thomas Hofmaier gönnte sich in Japan eine der tollsten Radstrecken der Welt. In der VeloPost erzählt er davon.

„Das nächste Mal hänge ich ein paar Tage dran“: Beruflich alle paar Jahre in Japan, hatte ich mir das schon lange vorgenommen. Dann hat es endlich geklappt, im Herbst.

Mit dem schnellen Shinkansen übers Wochenende von Osaka in Richtung Hiroshima, nach Kurashiki: eine historische Stadt in der Präfektur Okayama, die besonders für ihr gut erhaltenes Altstadtviertel bekannt ist. Kurashi-



Im Shinkansen schnell zur Radstrecke.

ki erlangte im 17. Jahrhundert durch seine Textilindustrie Wohlstand und hat seinen Charme bis heute bewahren können. Besonders malerisch ist das Viertel „Bikan Historical Quarter“, wo alte Kaufmannshäuser entlang eines Kanals stehen. Nach einem kurzen Spaziergang früh ins Bett, um am nächsten Tag fit zu sein – für eine der spektakulärsten Radstrecken der Welt.

Die Shimanami Route ist als nationaler Radweg ausgewiesen. Er führt

durch die wunderschöne Seto-Inlandsee (Seto-Binnenmeer) und verbindet die japanischen Inseln Honshu und Shikoku. Mit atemberaubenden Ausblicken, steilen Anstiegen und faszinierenden Brücken ist die Route ein Paradies für Radfahrer: rund 80 Kilometer lang (mit ein paar Abstechern wurden es bei mir 110), sie verbindet mit sechs Brücken alle Inseln. Vier Kilometer misst die längste Brücke.

Perfekt für den Bauingenieur

Eine Radtour also perfekt für den Bauingenieur. Wer Brücken liebt, findet hier seine Erfüllung. Diese Bauwerke sind riesig. Ich überquere sowohl Hängebrücken als auch Schrägseil- und Bogenbrücken. Man schraubt sich jeweils zu Beginn der Brücke von See-Level auf das entsprechende Plateau und kommt so im Laufe des Tages doch auf einige Höhenmeter. Der (Gegen-)Wind fordert zusätzlich Tribut. Atemberaubende Aussichten auf die Insel- und Seenlandschaft entschädigen für alle Anstrengungen.

Wie auf einem Drahtseil

Jede Brücke hatte ihren eigenen Charme, doch keine war so beeindruckend wie die Tatara-Brücke, die mir mit ihren schwebenden Stahlträgern das Gefühl gab, auf einem Drahtseil über das Meer zu fahren.

Auch jede Insel selbst hat ihren eigenen Charakter. Die gesamte Kette gehört zu den Geiyo-Inseln und liegt innerhalb der Grenzen des Setonaikai-Nationalparks. Er wurde 1934 als einer der ersten Nationalparks Japans gegründet. Und da hatte ich etwas mehr Natur erwartet. Alles ist stark erschlossen. Aber trotzdem: Die ruhige Atmosphäre auf den Inseln selbst war eindrucksvoll. Die Straßen waren nicht überfüllt, und ich fuhr in aller Ruhe an

blühenden Feldern und kleinen Tempeln vorbei. Ich radelte durch Dörfer, in denen die Uhr langsamer zu laufen schien. Überall kleine Cafés und Restaurants, frische Meeresfrüchte, Reisgerichte und Süßes. Die Bauern bieten Zitronen, Mandarinen und mehr an.

So war's losgegangen

Aber nochmals zurück an den Anfang. Nach einer Woche Arbeit in Tokyo und Osaka (auch wegen Covid war die letzte Reise schon acht Jahre her) war ich doch überrascht, wie sehr sich Japan verändert hat. Überall findet man heute englisch beschriftete Hinweisschilder und Wegweisungen, man kann sich ziemlich selbstständig allein bewegen (auch google-maps und google-translate machen es möglich). Touristen in beachtlicher Zahl (auffällig viele Schweizer und Deutsche) nutzen den aktuell schwachen Yen; und auch Tax-free-shopping sorgt für einen aktuellen Touri-Boom, vor allem



Die Inseln im Seto-Binnenmeer, mit Brücken (und Radroute) erschlossen.



Mal oben drüber, mal unten durch – Thomas Hofmaier testete alles aus.

in den Großstädten. Man ist als Europäer in Japan also nicht mehr als Exot allein unterwegs.

Ganz anders in den etwas weniger touristisch erschlossenen Gebieten. Mit dem Zug um 6 Uhr morgens von Kurashiki nach Fukuyama lief noch alles nach Plan. Ticketautomat mit englischer Sprache, der Schaffner im Zug wollte mit mir sogar etwas Deutsch reden. Am Busbahnhof wollte ich mit dem Bus zum Startpunkt der Radtour fahren. Und erlebte dann doch eine Lost-in-Translation-Situation. Der Busschalter nicht besetzt. Alle Automaten und Schilder nur in japanischer Sprache. Die Busfahrer sprechen nur japanisch und verstehen mein Ansinnen nicht. Zahlen und Buchstaben an den Bussen sind für mich nicht zuzuordnen. Ich fühle mich etwas verloren.

Japanisch, schwere Sprache

Zurück zum Bahnhofsvorsteher-san, er versteht mein Problem nicht. Obwohl ich mit Händen und Füßen rede, kann er nicht helfen. Dann naht Rettung: Ein junger Bursche (auch in Velokluft) erklärt mir in fließendem Englisch, wo ich einsteigen soll und bespricht gar mit dem Busfahrer das richtige Ticket für mich.

Ich steige nach einer Stunde Busfahrt mitten auf einer der Brücken aus. Zwei Kilometer Fußmarsch zur Velo-Verleihstation. Dort richten mir rüstige Rentner mein Velo ein und geben mir eine intensive Schulung, wie man sicher Velo fährt und heil bleibt. Velohelm ist Pflicht, die Schaltung wird im Detail erklärt und es gibt eine Einweisung im Umgang mit dem Linksverkehr. Im Falle einer Panne kann man einen Abholdienst anrufen. Man merkt sofort: Sicherheit und eine perfekte Organisation sind den Japanern wichtig. Den Höhepunkt an Sicherheit

werde ich später sehen: In manchen Kurven sind „Turnmatten“ ausgelegt.

Ich radle bei Nieselregen los. Die erste Brücke ist die längste. Ich schraube mich zuerst auf einer Rampe hoch – riesige Rampen wurden eigens für die Velofahrer gebaut. Auf den Brücken selbst fährt man neben oder unter der Autobahn. Immer auf einer eigens für die Velofahrer reservierten Spur.

Immer wieder geht es von einer Brücke runter auf die nächste Insel. Und auf der Küstenstraße dann weiter zur nächsten Brücke. Wo man sich erneut auf einer Rampe hochschraubt, um wieder den Fernblick zu genießen.

Beim Mittagessen lerne ich Hiroshi kennen. Hiroshi ist ein japanischer Reiseradler und von Statur ein 50-Kilogramm-Spargel. Sieht aus wie 50, ist aber schon 70 Jahre alt. Mit seinem schweren Koga Miyata Reiserad fährt er schon seit Wochen durch Japan. Stolz zeigt er mir seine Ausrüstung; auf seine vollgepackten „original deutschen“ Ortlieb Taschen ist er besonders



Sicherheit ist wichtig in Japan, deshalb auch die Polster in der Kurve.



Hiroshi, die schwer bepackte Touren-Bekannschaft von Thomas Hofmaier.

stolz. Ich schätze: Das Velogewicht übertraf sein Eigengewicht.

Ich fahre an Feldern vorbei, immer wieder kleine Dörfer mit vielen kleineren Schiffswerften und Stahlbau-Firmen. In manchen Gebieten sieht es etwas ärmlich aus. Nicht viel los auf der Strecke, es ist auch keine Saison. Im Sommer sei hier mehr los, erzählt Hiroshi.

Zu Hause in Mamas Küche

Von rund 20 Restaurants haben nur drei geöffnet. Wir bestellen in einer Art Mamas Küche (eher ein Wohnzimmer als ein Restaurant) eine See gras-Suppe mit Nudeln. Bestellt wird im Wohnzimmer an einem kleinen Automaten. Drückt die Menütaste (zum Glück mit Bild vom Essen), schiebt die Geldscheine rein – und in Mamas Küche wird das Bestellte zubereitet. Alle paar Minuten ruft die Mama eine Nummer ins Wohnzimmer. Jetzt müsste man nur noch wissen, wir sich meine Nummer auf Japanisch anhört. Hiroshi gibt mir zur rechten Zeit einem Wink, ich hole mir mein Essen aus der Küche.

Mama versichert sich alle fünf Minuten, dass es mir auch schmeckt. Ich fühle mich wie zu Hause.

Ein Link zur Radroute, mit Kurzfilm: SHIMANAMI KAIDO cycling road | National Cycle Route | GOOD CYCLE JAPAN | Ministry of Land, Infrastructure, Transport and Tourism



Gutgegangen? Der Aufprall war wohl gedämpft – aber ob's letztlich gut ausgegangen ist, wusste Fotograf Harald Schöne uns nicht zu sagen. Der Unfall ereignete sich in der Nähe von Mülheim an der Mosel.



Achtung Pizzeria! Erwin Ruser ist dieses Fahrrad ins Auge gefallen, in Catania auf Sizilien – ein farbiger Hinweis auf die Pizzeria Vecchio Teatro.



Exakte Zeit. Rad mit Uhr – Ulrich Siemann sah's in einer Fahrradwerkstadt in Koserwo (Ostsee) hängen.

Besten Dank!

VeloPost-Leser lassen uns nicht im Stich. Sie halten liebend gern Ausschau nach Schönerem, Kurioserem und Witzigem für unsere Mitbringssel-Seiten! Dieses Mal stark vertreten: Ulrich Siemann! Ein Foto von Tochter Yvonne Siemann hängen wir hier noch an:



Sie sah diesen Radständer mit Turnschuh beim Petersplatz in Basel.

Gerne weiter so! Fotos bitte schicken an die Adresse velopost@igvelo.de



Allrounder. Zunächst erleichterte das gelbe Rad die Anreise des Nikolaus', einige Wochen später machte es Narrenmobil. Ulrich Siemann fotografierte beides in Kandern.





Erstmals ohne. Jean-Louis Toutain hat diese Skulptur geschaffen. „Ohne die Stützräder“ hat er sie genannt. Claudia Foljanty sah das Werk in Mulhouse.



Windstärke 5. Ein gut 70 Jahre alter Fahrradverleiher im Ostseebad Koserow begrüßte Ulrich Siemann sofort mit: „Ich verleihe keine E-Bikes.“ Die waren auch gar nicht gewünscht – aber wären durchaus nützlich gewesen beim Antreten gegen Windstärke 5. Sein Werbeschild mit diesem liebevoll gebauten kleinen Velo hatte als Laufräder Windräder – die drehten sich rasend schnell.



Aufgehängt. Nicht mehr recht fahrtüchtig (aber mit Glocke und Trinkflasche gerüstet), nun an die Fassade gebohrt. Yvonne Siemann schoss das Bild in Ormalingen, Basel-Land.



Radeln mit Goethe. Entlang des Ilmtal-Radwegs nahe Weimar gibt es alle 100 Meter einen feinen Satz von Johann Wolfgang von Goethe zu lesen. Ein Muster dafür hier: „Gewissen Geistern muss man ihre Idiotismen lassen.“ Fotografiert hat Ulrich Siemann auf der Wegstrecke zwischen Schloss Tiefurt und Schloss Kromsdorf.



In voller Blüte.

Michael Pantze sah das blühende Velo in Amsterdam stehen, vor einem Laden mit Leckereien.



Grenzfall. Hat Nicole Dahms im Internet gefunden, darüber standen zwei Sätze zu lesen: „Es gibt keine Grenzen mehr in der Europäischen Union. Allerdings wirst Du immer wissen, wo die Niederlande beginnen.“

Wie geht's zur IG Velo?

- www.igvelo.de
- E-Mail: info@igvelo.de
- Telefon: 07621-44446
- Postadresse:
IG Velo c/o Wolfram Uhl
Pestalozzistr. 56, 79540 Lörrach

- Sollte die
- Versandanschrift
- NICHT stimmen,
- bitte Nachricht an die
- IG Velo mit diesen Infos
- Unbekannt verzogen
- Neue Adresse:

Versandanschrift

Auf bikeable markieren

Wer mit dem Rad unterwegs ist, meldet Mängel (oder Gutes) umgehend auf bikeable.de. Die IG Velo forciert diese Plattform.

Was ist bikeable?

bikeable ist eine Plattform, mit der konkrete Verbesserungen in der Veloinfrastruktur ausgelöst werden können: Auf *bikeable* werden Ideen und Kritik der radfahrenden Bevölkerung gesammelt und stehen damit Politik und Verwaltung vor Augen. Hier geht es nicht nur um neue Ideen für Radverbindungen, sondern insbesondere ums Erfassen kritischer Stellen auf vorhandener Radinfrastruktur – auf dass sich was ändert.



bikeables
Maskottchen

Wie geht das?

Konkret können Radfahrende eine kritische Stelle fotografieren und sehr einfach via App oder Website auf *bikeable* als „Spot“ dokumentieren. Wie das aussieht, kann man auf *bikeable* auch schon ohne Anmeldung anschauen. Um eigene Spots zu schaffen oder vorhandene zu bestätigen, muss man sich einmalig anmelden. Die Regeln hierfür finden sich auf der *bikeable*-Website unter „about“.

Warum gerade bikeable?

Die IG Velo ist Partner von *bikeable*. Bei neu auf *bikeable* eingestellten Spots bekommt die IG Velo deshalb eine Info-Mail, kann sich über die Situation vor Ort informieren und je nachdem Maßnahmen von Stadt oder Gemeinde fordern.

Die Rolle der IG Velo?

Die IG Velo kann nicht zu jedem neuen Spot eine Rückmeldung geben. Die IG Velo kann ebenso wenig dafür sorgen, dass aus dem roten Daumen ein grüner wird (und einem Mangel also abgeholfen ist). Aber die IG Velo zielt darauf, dass *bikeable* von den Verantwortlichen in Städten und Gemeinden als Info-Kanal genutzt wird. Was schneller geschehen wird bei reger Beteiligung möglichst vieler Radfahrenden.

Spots auch bestätigen!

Wichtig ist, bereits vorhandene Spots zu bestätigen, wenn man derselben Meinung ist. Das geht ganz einfach durch einen Klick auf den roten oder grünen Daumen. Die Bestätigungen

helfen ungemein beim Argumentieren gegenüber den Behörden. So können die Spots nicht abgetan werden als „unbequem nur für Einzelne“. (cf)

Sollte man wissen

- www.bikeable.de oder als App bei Google Play und im Apple App Store
- Die Plattform *bikeable* ist vom Verein *moveable* in Zürich geschaffen worden; ein Partner ist Pro Velo Schweiz.
- Inzwischen ist *bikeable* auch über die Grenze nach Deutschland gesprungen – und ein Partner hier ist die IG Velo Landkreis Lörrach.



So geht's: Daumen runter in Efringen-Kirchen, ein Spot in *bikeable*.



IG Velo-Mitglieder schlossen auch schon selbst eine ärgerliche Lücke im Wieseradweg, Höhe Haagen. Ohne Erlaubnis. 1989 war das.

IG Velo – eine Chronik von bisher 38 Jahren

Bereits 1987 begann die Geschichte der IG Velo. Seither hat sich vieles getan fürs Radfahren. Die IG Velo steuerte ungezählte Ideen bei, stritt hartnäckig für Radwege, sichere Kreuzungen – und baute sogar selbst einen Radweg, klammheimlich, ob der Grundeigner nun wollte oder nicht. Eine Notwehr.

Jetzt ist die Chronik der IG Velo aktualisiert. Lohnt sich anzuschauen. Den Download gibt's auf www.igvelo.de unter „Über uns“ und „Geschichte der IG Velo“.